

Aus dem Leben eines Dorfbürgermeisters

Felix Braun, Bgm. von 1972 bis 2002

15. Rede zum neugewählten Gemeinderat Mai 1984

Meine sehr verehrten Herren des neugewählten Gemeinderates!

Ich eröffne die heutige erste Sitzung der neuen Legislaturperiode und damit gleichzeitig die konstituierende Sitzung des neu gewählten Gemeinderates unserer Gemeinde und darf sie zu dieser Sitzung recht herzlich begrüßen!

Ich darf Ihnen heute hier noch einmal ganz offiziell meinen herzlichen Glückwunsch zu Ihrer Wiederwahl oder zu Ihrer Wahl aussprechen, wie es Ihnen durch das Vertrauen unserer Bürger am 18. März ausgesprochen wurde. Ich hoffe auf eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen und werde mich meinerseits auch darum bemühen.

Es liegt mir fern, Ihnen heute eine Art Regierungserklärung abzugeben, denn ich weiß, dass der Gemeinderat nach dem Gesetz und in der Praxis das oberste Gemeindeorgan darstellt. Die Weichenstellung für das, was in den nächsten sechs Jahren in unserer Gemeinde geschehen und verwirklicht werden soll, ist in erster Linie Eurer Entscheidung vorbehalten. Deshalb hoffe und wünsche ich, dass wir hier in diesem Gremium, das sicher erforderliche Maß an Verantwortung, Aufgeschlossenheit von Bürgersinn und insbesondere von Gemeinschaftssinn finden mögen.

Zweifellos hat die ehrenvolle Aufgabe als Gemeinderat nicht nur angenehme Seiten. Sie ist auch mit mancherlei Mühen und Sorgen verbunden. Doch das soll und darf Sie nicht entmutigen. Die Bürger unserer Gemeinde erwarten von Ihnen, dass Sie sich zu jeder Zeit und in allen Fragen vorbehaltlos für die gemeindlichen Belange einsetzen, dass Sie sich über die Grenzen der Parteien und Wählergruppen hinweg dem örtlichen Gemeinwohl verpflichtet fühlen und dass Sie in aufrichtiger und ehrlicher Bereitschaft dem Wohle unserer Gemeinde dienen. Es wird bei Ihrer künftigen Arbeit nicht an Gelegenheiten fehlen Ihre guten Eigenschaften als Ratsmitglied in der gemeinsamen Arbeit unter Beweis zu stellen. Mit einem offenen ehrlichen Wort, einer geraden Lebenshaltung, sowie der gebotenen Rücksichtnahme auf die Meinung des anderen und einem steten bereit sein, wird Ihre Mitarbeit die besten Früchte zum Wohle der Gemeinde erbringen. Dass bei alledem persönliche Interessen und Vorteile zurückgestellt werden müssen, versteht sich von selbst. Der Gemeinderat hat sein Amt nach freier, nur durch Rücksicht auf das Gemeinwohl bestimmter Gewissensüberzeugung auszuüben.

Nur das Wohl der Gemeinschaft, darf für die Entscheidungen des Gemeinderates erste Priorität haben und ich betone noch einmal, dass ortsbezogene Rücksichtnahme oder Partei und Wählergruppenentscheidungen falsch am Platze sind.

Alle Angelegenheiten die Ihnen außerhalb der öffentlichen Sitzungen bekanntgegeben werden und deren Geheimhaltung der Natur nach erforderlich, oder zur Pflicht gemacht wird, verpflichten Sie zur Verschwiegenheit. Diese Pflicht zur Geheimhaltung ist nicht nur ein gesetzliches Gebot, sondern auch eine unerlässliche Grundlage vertrauensvoller Arbeit, an die ich bei dieser Gelegenheit erinnern möchte.

Meine Herren, betrachten Sie meine einleitenden Worte nicht als Ermahnung, sondern als wohlgemeinten Rat für eine gemeinsame, fruchtbare Arbeit hier im Gemeinderat für die nächsten sechs Jahre.

Denn nur wenn wir uns gemeinsam und ehrlich Bemühen Kommunalpolitik für unsere Bürger zu machen, dann wird sicherlich diese zweite Periode nach dem Zusammenschluss der Gemeinden dazu beitragen, dass das Leben in unseren Gemeindeteilen Rothhausen, Theinfeld und Thundorf lebenswerter wird.

Eine alte Inschrift auf einer Rathaustür lautet:

„Keiner von uns weiß so viel, wie wir alle zusammen wissen.“

Dieser Spruch sollte auch unser Motto für die vor uns liegende Legislaturperiode sein. Ich danke Ihnen!